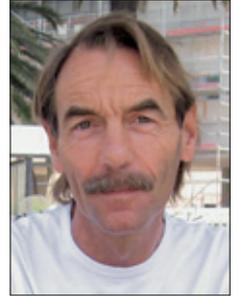




## „Whatever can go wrong will go wrong“ (Murphy's law)



„Alles was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen!“, so die akademisch angehauchte These des Mr. Murphy, eine auf den US-amerikanischen Ingenieur Edward A. Murphy jr. zurückgehende Lebensweisheit, die eine Aussage über menschliches Versagen bzw. über Fehlerquellen in komplexen Systemen macht, so jedenfalls Wikipedia.

Und – wenig erstaunlich – gilt dies natürlich auch für ein so techniksensitives und fehleranfälliges Unternehmen wie die Wurzelkanalbehandlung. Als lange Kette einzelner, auf einander aufbauender Arbeitsschritte ist die Wahrscheinlichkeit kleinerer und größerer Imperfektionen (Wikipedias „menschliches Versagen“) bei jedem dieser Schritte relativ groß. Nicht optimale Verknüpfungen der einzelnen Schritte (das sog. „komplexe System“) tun ein Übriges, das Problempotenzial zu erhöhen.

Fehler – Probleme – Komplikationen – Imperfektionen – menschliches Versagen: Was denn nun? Und warum tun wir uns mit diesem Thema so schwer? Einer der Hauptgründe ist sicherlich, dass alles, was nicht klappt, vom Patienten sehr schnell und unreflektiert als Fehler und Unfähigkeit des behandelnden Zahnarztes interpretiert wird. Umso eher übrigens, je mehr und je dicker vor der Behandlung aufgetragen wird („Schnell mal eben“, „kein Problem!“, „95 % Erfolgsrate“ usw.). Selbstverständlich kommt auch eine gehörige Portion Frustration bei uns selbst dazu, wenn nicht alles optimal läuft und wir mal wieder an unsere Grenzen stoßen. Und blöde ist natürlich nicht zuletzt auch, dass unser mühsam aufgebautes Image als der tolle Endodontie-Spezialist, der alles weiß und alles kann, einen unübersehbaren und manchmal irreparablen Kratzer erhält. Also halten wir es doch lieber, wie viele amerikanischen Kollegen: Wir reden über Erfolge, nicht über Probleme! Basta! Es wäre nicht die erste Welle, die von jenseits des Teiches herüberschwappt. Wenn man sich die Pau-

sengespräche auf manchen Endodontie-Tagungen anhört oder sich durch die Internet-Diskussionen liest, in denen die Profis sich und ihre großartigen Leistungen und Kenntnisse abfeiern, schnell mal eben das zufällig in der Tasche befindliche Röntgenbild rausfischen und alles mit neuestem amerikanischem Insider-Slang garnieren, dann wird schnell deutlich, dass wir ganz schön aufgeholt haben. Schade eigentlich! Dass dann unweigerlich hin und wieder trotzdem von irgendwo die kleinlauten Frage kommt „Was mache ich denn, wenn ...“, ist natürlich nur eine lästige Randerscheinung.

Dabei wäre die intensive Beschäftigung mit unseren täglichen und nicht-alltäglichen Problemchen und Schwierigkeiten und Komplikationen doch unendlich viel wichtiger als das unsägliche Gezappel um die neueste Feile, den besten Hersteller von irgendwelchen Geräten, die allerneuesten IDS-Fundstücken und, und, und. (Wobei, nur ganz am Rande bemerkt, es alle diese neuen Spielsachen, von Einzelfällen abgesehen, immer noch nicht geschafft haben, die Menge unserer täglichen Probleme irgendwie signifikant zu reduzieren, oder?)

Erst aus der gründlichen Analyse von Fehlern, Komplikationen, Problemen und Misserfolgen lässt sich doch eine Präventionsstrategie entwickeln oder lassen sich Wege zur Lösung eingetretener Komplikationen finden. Michael Arnold demonstriert das mal wieder exzellent in seinem Beitrag über den Umgang mit Feilenfrakturen.

Einige (wenige) der zahllosen größeren und kleineren endodontischen Probleme haben wir in den Beiträgen dieses Hefts thematisiert, auch wenn Sie Ihnen natürlich nie im Leben passieren würden. Fortsetzung folgt! Garantiert! Dafür sorgt schon Mr. Murphy!

Der versprochene Blick über den Tellerrand der Zugängskavität hinaus richtet sich in diesem Heft auf

das komplexe Thema der Ethik, das natürlich auch vor dem Wurzelkanal nicht haltmacht. Wie gehe ich mit der einem Kollegen unterlaufenen (von ihm verursachten?) Instrumentenfraktur um? Dem Patienten gegenüber? Dem Kollegen gegenüber? Die beiden Kollegen des erst kürzlich gegründeten Arbeitskreises Ethik in der DGZMK versuchen, in einem fallorientierten Beitrag Hilfestellung im Umgang mit solchen

Zwickmühlen zu geben. Weitere Fragen, Fälle oder Anregungen zu diesem wichtigen Thema nehmen wir natürlich gerne entgegen!

Viel Spaß bei der Lektüre, auf Wiedersehen beim Symposium in Berlin und einen schönen Sommer(urlaub)!

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen



### **„13. Endodontie-Symposium“ und „11. Jahrestagung des VDZE“ – Gemeinsames Symposium von ENDODONTIE und VDZE**

Termin: 07./08.06.2013

Ort: Abion Spreebogen Waterside Hotel, Alt Moabit 99, 10559 Berlin

Infos/Anmeldung: Quintessenz-Verlag, Berlin, Tel. +49 (0)30 76280-626, [www.quintessenz.de](http://www.quintessenz.de)